

Universitätsstadt Tübingen
Fachabteilung Schule und Sport
Olaf Backes, Telefon:204-1459
Gesch. Z.: /

Vorlage 509a/2018
Datum 27.09.2018

Berichtsvorlage

zur Behandlung im **Ausschuss für Kultur, Bildung und Soziales**
zur Kenntnis im **Alle Ortsbeiräte**
zur Kenntnis im **Alle Ortschaftsräte**

Betreff: **Bericht über die Kooperationen Schulen und Vereine**

Bezug: 509/2018

Anlagen: 1 Übersicht über die Ergebnisse der Befragung

Zusammenfassung:

Die Verwaltung hat die Tübinger Grund- und weiterführenden Schulen im Schuljahr 2017/2018 aufgrund des Antrags der SPD-Fraktion (509/2018) zu ihrer aktuellen Angebotsstruktur befragt. Die Ergebnisse der Befragung sind positiv und zeigen, wie breit und vielfältig die Schulen Angebote für die Schülerinnen und Schüler bereitstellen.

Ziel:

Überprüfung der Angebotsstruktur an den Tübinger Grund- und weiterführenden Schulen.

Bericht:

1. Anlass

Auf Antrag der SPD-Fraktion des Gemeinderates (Vorlage 509/2018) wurde die Fachabteilung Schule und Sport beauftragt, eine Abfrage hinsichtlich der gegenwärtigen Angebotsstruktur, deren Rahmenbedingungen und Begrenzungen, sowie den Perspektiven für einen weiteren Ausbau von Angeboten im Sinne der individuellen Entfaltung von Kindern und Jugendlichen an Tübinger Schulen durchzuführen.

2. Sachstand

Die Abfrage erfolgte mithilfe eines Fragebogens, der an die Sekretariate und Schulleitungen der Tübinger Schulen elektronisch übersandt wurde. Insgesamt wurden von 22 Schulen 20 Fragebogen an die Fachabteilung Schule und Sport zurück gesendet und dort ausgewertet.

Die Schulen wurden gebeten, Angaben zur Art des Angebots (Sportangebote, Musikangebote, Kreativangebote und sonstige Angebote), Kooperationspartner, Anzahl der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler, Art und Höhe der Finanzierung von Personal- und Sachkosten sowie zu Förderprogrammen zu machen. Zudem wurde abgefragt, ob von den Schülerinnen und Schülern Beiträge erhoben werden.

2.1. Angebotsstruktur

Alle Grund- und weiterführenden Schulen haben angegeben, dass Sportangebote, Musikangebote, Kreativangebote oder sonstige weitere Angebote vorhanden sind. Unter sonstige Angebote fielen häufig z.B. Theater-AGs, Schach- oder diverse fremdsprachliche Angebote. Zudem wurden auch Natur-AGs genannt.

Die Bandbreite der Anbieter der unterschiedlichen Angebote ist sehr groß. So sind beispielsweise Sportvereine und Musikvereine als Kooperationspartner vor Ort. Aber auch Privatpersonen oder Lehrkräfte der Schulen übernehmen Angebote.

Mit einer Teilnahme von knapp 25% aller Tübinger Schülerinnen und Schüler führen die sportlichen Angebote das Feld an, gefolgt von den Angeboten aus dem Bereich der Musik mit guten 14%. Das Schlusslicht bilden die Kreativangebote mit einer Teilnahmequote von 6,7%. Sonstige Angebote werden von 18% der Tübinger Schülerinnen und Schülern genutzt.

Viele der Angebote erfahren eine Mischfinanzierung aus mehreren Finanzierungsarten und -modellen. Die Finanzierung fällt von Schule zu Schule sehr unterschiedlich aus. Ein Grund dafür ist, dass es eine Vielzahl von Voll- und Teilfinanzierungsmöglichkeiten gibt.

Ein Viertel der Schulen gaben an, dass sie zur Finanzierung der Angebote das Jugendbegleiterprogramm nutzen. Die Kooperation Schule - Verein unterstützt mit 21% die Realisierung der Angebote, Mittel der flexiblen Nachmittagsbetreuung mit 20%, die der Fördervereine mit 11%. Weitere Finanzierungsmittel, wie beispielsweise externe Projektfinanzierungen und -förderungen oder Spenden fließen mit fast 34% ein.

Fast 43% der musikalischen Angebote werden durch Elternbeiträge möglich gemacht, gefolgt von den sonstigen Angeboten mit 39%. Bei 16% der Sportangebote und bei 5% der Kreativangebote müssen die Eltern einen Teil zur Realisierung der Angebote beisteuern.

Alle Tübinger Ganztagsgrundschulen nach neuem Modell (§ 4a Schulgesetz) nutzen zudem

die Möglichkeit, Lehrerwochenstunden zu monetarisieren. Die Angebote sind im Zuge der Ganztageschule für die Kinder dann kostenfrei. Bei der Organisation der Ganztageschule gibt es Vereinbarungen bzgl. der Kosten und Qualität der Angebote.

2.2. Nicht zustande gekommenen Angebote

Gut die Hälfte der Schulen hat angegeben, dass es Angebotsideen gab, die nicht zustande gekommen sind. Die Hauptgründe hierfür waren vor allem, dass keine Trainer und Veranstalter zur Durchführung gefunden wurden. Das Fehlen geeigneter Flächen und Räumlichkeiten führte auch laut einem Drittel der Angaben dazu, dass Angebote nicht realisiert werden konnten. In wenigen Fällen war die Nachfrage der Schülerinnen und Schüler zu gering, oder das Angebot zu teuer, so dass es nicht stattfinden konnte.

2.3. Veränderungen und Anpassungen, sonstige Anmerkungen

Die Schulen wurden befragt, welche Veränderungen in den Rahmenbedingungen aus ihrer Sicht wichtig und hilfreich wären, um die Vielfalt der Angebote zu erhöhen. Zudem wurde die Möglichkeit eröffnet sonstige Anmerkungen zu machen.

Insgesamt acht Schulen äußerten sich hier. Bei der Hälfte der Nennungen wurde die Verbesserung der räumlichen Bedingungen beispielsweise in der Schule, im Außenbereich und bezüglich der Hallenkapazitäten gewünscht.

Eine Ganztagsgrundschule in der Wahlform nach § 4a Schulgesetz geht davon aus, dass das momentan eingeschränkte Zeitfenster am Nachmittag durch eine verbindliche Form der Ganztagsgrundschule entzerrt, flexibilisiert und verbessert werden könnte. Jedoch werde das verbindliche Modell von den Eltern momentan größtenteils nicht gewünscht. Zudem führt sie an, dass der Organisationsaufwand, passende Partner zu finden und die Angebote letztlich zu realisieren, sehr hoch sei.

Zudem ist das Antragsverfahren kompliziert und aufwendig. Auf Initiative des Städtetages Baden-Württemberg haben sich mehrere Organisationen (Landesjugendring Ba-Wü, LAG Offene Jugendarbeit, AG Landjugendverbände, Kirchen, Landessportverband Ba-Wü, Schwäbischer Chorverband) zusammengeschlossen und dem Kultusministerium im Juni 2018 ein Anforderungspapier zu Qualität, Kosten und Vereinfachung der Verwaltungsabläufe vorgelegt. Vom Kultusministerium liegt dazu noch keine Antwort vor.

Hervorgehoben wurde, dass viele Angebote nur aufgrund von hohen persönlichen und oft auch ehrenamtlichen Engagements der Beteiligten zustande kommen. Hier werden Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler sowie die Elternschaft genannt. Auch dank der Gelder aus der flexiblen Nachmittagsbetreuung, dem Jugendbegleiterprogramm und weiterer Finanzierungsmöglichkeiten sei es erst möglich, ein breites und abwechslungsreiches Ganztagesprogramm anzubieten.

3. Vorgehen der Verwaltung

Es wird weiterhin darauf geachtet, dass insbesondere bei Neubauten oder Sanierungen der Schulen, ausreichend geeignete Flächen und Räumlichkeiten für Kooperationsangebote zur Verfügung stehen. Zudem werden die Schulen und außerschulischen Kooperationspartner aus den Bereichen Kultur, Sport, etc. von der Verwaltung auf Fördermöglichkeiten – auch von Seiten des Landes - aufmerksam gemacht und regelmäßig darüber informiert und ggf. auch über die Fördermöglichkeiten beraten.

4. Lösungsvarianten

keine

5. Finanzielle Auswirkungen

keine